Commandeur des Ordens Palmes Académiques

Hohe Auszeichnung für Ferdinand Schöne

Ferdinand Schöne, am 23. Februar 1909 in Horchheim geboren, erhielt am 9. März 1995 im Koblenzer Rathaussaal mit der Ernennung zum Commandeur des Ordens Palmes Académiques eine der höchsten zivilen Auszeichnungen des französischen Staates.

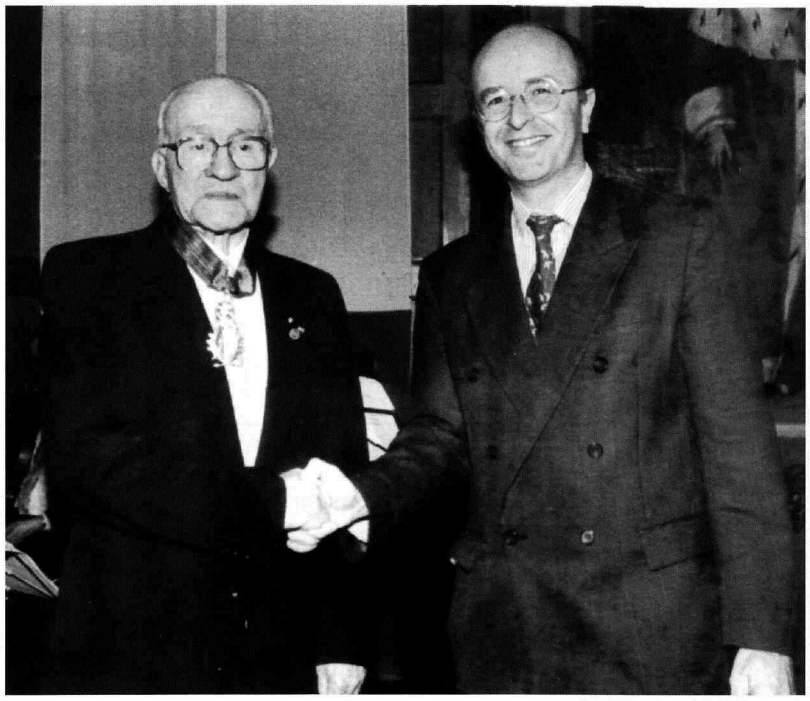

Foto: Godehard Juraschek

In Deutschland gibt es 450 Träger dieses von Napoleon 1808 gestifteten Ordens, allerdings nur 25 im Range eines Commandeurs. Herr Schöne kann für sich in Anspruch nehmen, als einziger sämtliche Stufen durchlaufen zu haben: 1970 Ritter, 1980 Offizier und schließlich 1995 - als höchste Stufe - Kommandeur. Mit dieser Auszeichnung wurde das Lebenswerk eines „multikulturellen" Menschen - eines Europäers - gewürdigt: 50 Jahre kontinuierliche Arbeit für die deutsch-französische Aussöhnung und Freundschaft. So gehen die Städtepartnerschaften Koblenz/Nevers, Mülheim-Kärlich/Châteaurenault, Urmitz/Les Noës-près-Troyes, Kobern-Gondorf/Corbigny und Dieblich/Marzy auf die Initiative von Herrn Schöne zurück. Von 1968 bis 1984 war er Vorsitzender des Freundschaftskreises Koblenz-Nevers und vermittelte zahlreiche Partnerschaften zwischen den Bürgern und Vereinen beider Städte. Auch viele Horchheimer haben durch ihn das Nachbarland schätzen und lieben gelernt.

Es war daher auch nicht verwunderlich, daß Oberbürgermeister Dr. Eberhard Schulte-Wissermann in seinen Begrüßungsworten voll des Lobes war: „Herr Schöne war und ist ein Glück für unsere Stadt".

Der französische Generalkonsul in Mainz, Michel Doucin, ging in seiner Rede näher auf die großen Verdienste von Herrn Schöne ein:

„Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrter Herr Präsident des Freundschaftskreises Koblenz-Nevers, liebe Freunde aus Koblenz und Nevers!

Was die deutsch-französischen Beziehungen betrifft, so ist dieses Jahr 1995 ein besonders symbolträchtiges Jahr. Bereits seit mehreren Wochen sind wir aufgerufen - und bis zum kommenden Mai werden wir dazu aufgerufen sein -, uns an die letzten mörderischen Abschnitte zu erinnern, die vor 50 Jahren zum Ende der Naziherrschaft geführt haben. Frankreich - zunächst ein besiegtes Land - hat an der Seite der Alliierten an der Wiedereroberung Europas teilgenommen, hat mit dafür gesorgt, daß es Stück für Stück aus den Klauen dieses Monsters befreit werden konnte. Im März 1945 endlich hatte man den Rhein und die Stadt Koblenz erreicht - das Vorspiel zu einem Sieg, der nur noch wenige Wochen auf sich warten lassen sollte. Diese Epoche hat uns eine Erinnerung an unzählige Leiden hinterlassen. Wer hätte je gedacht, daß ein halbes Jahrhundert später ein ehemaliger Unteroffizier der Wehrmacht mit einer der höchsten zivilen Auszeichnungen geehrt würde, die Frankreich zu vergeben hat: mit dem Ordensband eines Commandeur des Palmes Académiques? 1945 schien es noch unvorstellbar, daß die deutsch-französische Aussöhnung, die lediglich von einigen wenigen Intellektuellen vorhergesehen worden war, soweit gehen konnte, wie sie gegangen ist. Genau zu jener Erinnerung lädt uns die heutige Zeremonie ein, und ich darf Sie, sehr verehrte Damen und Herren, darum bitten, ein wenig darüber nachzudenken. Es ist wahr, daß die Persönlichkeit, die hier im Mittelpunkt steht, in dieser Hinsicht zugleich beispielhaft als auch außergewöhnlich ist. Der erste Abschnitt Ihres Lebens, sehr geehrter Herr Ferdinand Schöne, hat aus Ihnen in der Tat einen multikulturellen Menschen gemacht - einen Europäer, durch die Geschichte oftmals zwischen mehreren Überzeugungen hin- und hergezogen. Hier in Koblenz [Horchheim!] vor 86 Jahren geboren - in Düsseldorf, nach dem Tod Ihres Vaters, bei einem Onkel aufgewachsen - gingen Sie im Alter von 16 Jahren nach Turin, wo Sie die Mittelschule beenden sollten. Danach besuchten Sie ein Gymnasium der Jesuiten in Beyrouth, wo Sie später das Abitur machen, um dann zwei Jahre Psychologie zu studieren. Anschließend unterrichten Sie an einer französischen Schule in Alep, bevor Sie 1938 wieder nach Beyrouth zurückkommen. Die Vorzeichen des nahenden Krieges und das Risiko, als deutscher Staatsbürger - der Sie geblieben sind - interniert zu werden, zwingen Sie, nach Deutschland zurückzukehren. Dort angekommen, sehen Sie sich sofort den Verdächtigungen der Gestapo ausgesetzt, die in Ihnen einen Sympathisanten des Feindes wittert. Sie treten in die Wehrmacht ein und werden dort Dolmetscher. Dies bedeutet zugleich das Ende Ihrer Pläne, die Musik zu erlernen - eine Kunst, die Sie noch immer sehr schätzen, wie wir soeben haben hören dürfen. 1942 sind Sie Dolmetscher der „Kommandantur" in Toulouse, Mittler zwischen der Militärbehörde und der französischen Bevölkerung - vor allen Dingen damit beauftragt, sich um die Unterbringung der deutschen Offiziere sowie um die Beschlagnahme der Ernten bei den Bauern zu kümmern. Den

Krieg beenden Sie als Sicherheitsbeauftragter in einem Lager für russische Kriegsgefangene - ein Schicksal, das Ihnen nur kurze Zeit später, eines schönen Sonntagmorgens im April 1945, selbst widerfahren sollte -, und dies für vier Monate. Diese Zeit - so sagten Sie mir - seien Sie stolz, durchlebt zu haben, ohne daß Sie jemals einen Schuß auf einen Menschen hätten abgeben müssen; stolz auch darauf, ein wenig Menschlichkeit schenken zu dürfen, als Sie sich den Opfern des Kriegs gegenübersahen. Und seit jener Zeit haben Sie sehr viel gegeben, haben Sie sehr viele Opfer gebracht, um Ihren Teil in der deutsch-französischen Aussöhnung zu spielen - fast eine Sisyphusarbeit, die nie ganz zu Ende geführt werden wird, von der wir aber sagen können, daß sie in weniger als 50 Jahren das Gesicht Europas, wenn nicht sogar das Gesicht der ganzen Welt, entscheidend verändert hat. Bereits im Juli 1945 wurden Sie von der Stadtverwaltung Koblenz als Dolmetscher eingestellt. Von Anfang an spielen Sie dabei so etwas wie eine Schlüsselrolle in den Beziehungen zwischen dem Oberbürgermeister und den Behörden der Besatzungsmacht: vor allem mit dem Militärgouverneur Hettier de Boislambert, der bis 1949 hier stationiert war, aber auch mit seinen Gästen, wobei ich mich auf die bekanntesten beschränken möchte: die Generäle de Rougemont, Koenig, Massu und sogar de Gaulle. Im Jahre 1947 werden Sie Lehrer für französische Handelskorrespondenz an der Volkshochschule Koblenz. Wenig später dann begründen Sie, zusammen mit anderen, die Prüfungskommission für Fremdsprachen an der hiesigen Industrie- und Handelskammer. Koblenz - während einiger Jahre Regierungssitz dieses jungen Bundeslandes - wird von dem 1956 gegründeten Freundschaftskreis Rheinland-Pfalz/Burgund förmlich dazu getrieben, mit Dijon zu flirten. Sie berichteten mir, daß für Sie einer der bedeutendsten Tage in Ihrem Leben der gewesen sei, an welchem Sie Kanonikus Kir treffen durften, einen glühenden Verfechter der deutsch-französischen Versöhnung, dessen Vorbild Ihren eigenen, weitaus bescheideneren Weg vorzeichnen sollte. 1963, dem Jahr des Elysée-Vertrags, ist es schließlich Nevers, die Stadt an der Loire, mit der Koblenz eine Verlobung eingeht. Um dieses offizielle Abkommen, das sich nur langsam konkretisierte, zu vertiefen, nehmen Sie die Dinge in die Hand und gründen 1968 den Freundschaftskreis Koblenz-Nevers, der von da an eine eher volksnahe Grundlage dieser Beziehung darstellen sollte. In Ihrer Eigenschaft als Gründungspräsident engagieren Sie sich bis 1984 dafür, Ihre Mitbürger von Ihren Überzeugungen zu begeistern, indem Sie die Zahl der Treffen mit dem in Nevers ebenfalls neu gegründeten Freundschaftskreis stetig zu steigern wissen. Schüleraustausche, Partnerschaften von verschiedensten Vereinen beider Städte und ein reger Kulturaustausch sind daraus hervorgegangen. Tausende Menschen haben bis heute davon profitieren können. Dutzende Liebesbande wurde geknüpft - Zeugnis Ihres ganz persönlichen Einsatzes, denn nicht weniger als 130mal sind Sie in die Hauptstadt des Departements Nièvre gefahren. Und in Ihrem Bekehrungseifer - wenn ich dies so nennen darf - haben Sie leidenschaftlich daran mitgewirkt, daß weitere Partnerschaften zwischen den Ufern des Rheins und der Mosel einerseits und denen der Loire andererseits ins Leben gerufen werden konnten. BRAVO!!! Die hohe Auszeichnung, die ich die Ehre habe Ihnen heute überreichen zu dürfen, ist eine Auszeichnung für Ihr Wirken - ein Werk, das ein ganzes Leben ausgefüllt hat. Doch diese Auszeichnung - und dies möchte ich unterstreichen - gilt auch all jenen, die Ihnen, sehr verehrter Herr Schöne, gefolgt sind und die an der Entwicklung einer so starken Vereinigung mit Nevers mitgewirkt haben. Sie gilt allen Mitgliedern des Freundschaftskreises Koblenz-Nevers, die heute in so beeindrukkender Zahl gekommen sind und die immer mit dabei sind, wenn die jährlichen Treffen organisiert werden. Sie gilt im besonderen auch Ihrem Nachfolger, Herrn Präsident Stupp, der vor elf Jahren Ihre Aufgabe übernommen und Ihre Arbeit fortgesetzt hat. Fast ein Vierteljahrhundert jünger als Sie, ist Herr Stupp, wie Sie sicher alle wissen, bereits Ritter im Orden der Palmes Académiques. An der Ehre, die Ihnen, lieber Herr Schöne, heute zuteil wird, möchte ich, wenn Sie es gestatten, auch Ihre verstorbene Gattin teilhaben lassen, die erst vor wenigen Monaten von Ihnen gegangen ist. Wir erinnern uns an sie als eine liebevolle Begleiterin auf Ihrem Weg und bei all Ihrem Schaffen, deren Gegenwart mehr als einer deutsch-französischen Begegnung Glanz verliehen hat. Unter den Daten, die Ihren Lebensweg markiert haben, nannten Sie mir, lieber Herr Schöne, einen Tag im Jahre 1984, an dem Sie anläßlich der feierlichen Einweihung des Friedensdenkmals - des Mémorial de la Paix - nach Caen eingeladen waren: in eine Stadt, die ebenfalls schwer vom Krieg gezeichnet worden war. Dieser Tag, der Sie als einen der wenigen Vertreter Deutschlands bei dieser Zeremonie sah, ist ein Symbol für das, was Ihr Leben ist! Das Ordensband eines Commandeur des Palmes Académiques - eine friedvolle, von Napoléon I. gegründete Auszeichnung - ist Zeugnis für die Anerkennung, die Ihnen die Regierung der Republik Frankreich ausspricht."

Mit dieser Ordensverleihung hat das verdienstvolle Wirken von Ferdinand Schöne als Mittler zwischen Deutschland und Frankreich die wohlverdiente Anerkennung gefunden.

Hans Josef Schmidt

❐

Weinkellerei – Weinhandel

Weinkönig GmbH

Inh. M. u. H. Warnke
Auf der Luh 30
56076 Koblenz
Telefon (02 61) 7 46 07
und 8 25 66

Deutscher Wein das Gute liegt so nah

Das Innere und Äußere Ihres Körpers

Für einen gesunden Körper
ist beides wichtig,
eine gesunde Ernährung
und die Pflege der Haut.

HERBALIFE®
Produkte für gesunde Ernährung
und Gewichtskontrolle
DERMAJETICS™
Skin Survival Kit

M. Rudolph • Tel. 0 26 23 - 12 44